

# Fit für die Zukunft?

## Handlungsempfehlungen für Engagement fördernde Infrastrukturen in Kommunen des ländlichen Raums

Das Forschungsprojekt ging der Frage nach, inwieweit und unter welchen Bedingungen eine Engagementfördernde Infrastruktur in kleineren Kommunen des ländlichen Raums geeignet ist, Engagement so zu unterstützen, dass es zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Transformationsprozesse beiträgt. Im Zeitraum von April 2022 bis März 2023 wurde die Studie umgesetzt und mit dem Design einer explorativen, qualitativen Fallstudie gearbeitet.

Sechs Kommunen in Baden-Württemberg wurden untersucht, die anhand von bestimmten Kriterien ausgewählt wurden.

In diesen Städten und Gemeinden wurde eine multiperspektivische Erhebung durchgeführt. Die Erhebungsmethode erfolgte in einem Methodenmix aus Datenrecherche, leitfadengestützte problemzentrierte Interviews, Straßenbefragungen und Fokusgruppeninterviews.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt:

### Fit für die Zukunft?

Bedingungen und Wirkungen Engagement fördernder Infrastrukturen in kleinen Kommunen des Ländlichen Raums im Kontext gesellschaftlicher Transformation

Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart  
2023

Das Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart steht für wirksame und innovative Entwicklungen im Umfeld von Bürgerengagement.

Wir beraten und begleiten zu Themen der Zivilgesellschaft und kommunalen Entwicklung, insbesondere Ehrenamt und Engagement, Bürger\*innenbeteiligung, Quartiersentwicklung, Integration und Nachhaltigkeit.

Aus wissenschaftlicher Perspektive leiten uns Fragen zu Intersektoralität, Ko-Produktion, Stärkung der zivilgesellschaftlichen Dimension, Daseinsvorsorge in den Kommunen und deren Steuerung.

Unsere Kernkompetenz ist damit die enge Verknüpfung von Beratung und Forschung. So entwickeln wir individuelle und passgenaue Konzepte für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen. Wir greifen aktuelle Themen auf und eröffnen Denkräume.

Dabei fühlen wir uns den Zielen der Agenda 2030 verpflichtet.



# Kommunen stehen vor vielen Herausforderungen

In der aktuellen gesellschaftlichen Transformation, die mit umfassenden und sich gegenseitig beeinflussenden Wandlungsprozessen verknüpft ist, sehen sich die Kommunen vor vielen Herausforderungen.

## Alltagsversorgung und Infrastruktur der Ortschaften ...

mit Aspekten wie z.B. das Vorhalten von Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Schulen und Kinderbetreuung vor Ort sowie die Versorgung von Senior\*innen, aber auch Aspekte der Verkehrsanbindung.

## Wohnen und Wohnraum ...

mit den Themen Leerstand im Ortskern, Nachfrage nach neuem Wohnraum sowie die Einbindung von Neubaugebieten und deren Einwohner\*innen in die bestehenden Ortschaften.

## Einbindung Jugendlicher ...

die eine Flexibilität, passende Teilnehmungsformate und Örtlichkeiten sowie vertrauensbildende Maßnahmen erfordert.

## Mobilität ...

durch Verkehrsanbindung und Digitalisierung im Sinne der Netzversorgung.

## Engagement für ein soziales Miteinander und Zusammenhalt ...

das vor allem einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität vor Ort hat.

## Alternde Gesellschaft ...

und damit verbunden die Notwendigkeit eines generationenübergreifenden Engagements.

## Umwelt, Klima, Naturschutz ...

als drängende gesellschaftliche Probleme.

## Wandel des Engagements ...

der über die Nachwuchsgewinnung hinaus neue Formen wichtig werden lässt und traditionell geprägte Formen in Frage stellt.

## Bürgerschaftliches Engagement

Die Befragten waren sich einig: Bürgerschaftlichem Engagement spielt eine zentrale Rolle, damit diese Herausforderungen bewältigt werden können.

Somit ist vielfältiges bürgerschaftliches Engagement für die Zukunftsfähigkeit unserer Städte und Gemeinden eine wichtige Stütze. Es ist deshalb eine entsprechende Infrastruktur zur Förderung des Engagements notwendig, damit sich möglichst viele Menschen engagieren können und dafür gute Rahmenbedingungen vorfinden.

# Handlungsempfehlungen

Folgende Handlungsempfehlungen hat das Institut für angewandte Sozialwissenschaften auf Basis der Ergebnisse des Forschungsprojekts zusammengefasst.

## Lebensweltbezug



- Strukturen im Engagement und in der Engagementförderung an die Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen der Engagierten anpassen.
- Engagierten unterschiedliche Beteiligungsformate und Gestaltungsmöglichkeiten anbieten.
- Engagierten die Freiheit erhalten/geben, ihre Ideen umsetzen zu können.
- Persönliche Grenzen von Engagierten erkennen, Lösungen finden und Unterstützung anbieten.
- Engagement weiterhin mit Spaß und Freude verbinden.

## Dezentralisierung



- Lokale Standortfaktoren, wie z.B. geografische Gegebenheiten, analysieren und berücksichtigen.
- Einwohner\*innen in allen Orts-/Stadtteilen und ländlichen Räumen einbinden.
- Einwohner\*innen in abgelegenen Orts-/Stadtteilen initiativ ansprechen.
- Kommunikationsformate entwickeln, die Engagement in allen Orts-/Stadtteilen sichtbar werden lassen.
- Räume/Orte schaffen, die Begegnungen ermöglichen, attraktiv sind und Potentiale wecken.

## Öffentlichkeitsarbeit



- Mediennutzung (direkte Ansprache, Printmedien, digitale Formate, social media) auf Aufwand und Wirkung analysieren.
- Bei fehlenden Kapazitäten Prioritäten in der Mediennutzung setzen und diese dann konsequent und professionell bespielen.
- Professionelle Unterstützung nutzen.

## Kommunikation



- Direkte Gesprächsformate anbieten, dabei flexibel bleiben.
- Transparenz in den Zuständigkeiten von Engagierten und Verbindlichkeit innerhalb engagementfördernder Strukturen erzeugen.
- „Zugpferde“ einsetzen: Persönlichkeiten finden, die sich für Engagement einsetzen, vernetzen und mitgestalten.

## Bürokratieabbau



- Engagement soweit wie möglich von bürokratischen und rechtlichen Verpflichtungen entlasten.
- Einfache Wege bieten, die das Know How und die Kapazitäten Engagierter nicht überfordern.

## Bürokratiebewältigung



- Bürokratische Hürden, komplexe Sachverhalte und gesetzliche Neuerungen identifizieren und analysieren.
- Haftungsregelungen für Engagierte klären.
- Unterstützung für bürokratische Verpflichtungen Engagierter zur Entlastung anbieten.

# Handlungsempfehlungen



## Entwicklung von Strukturen (administrativ)

- Bewusstsein entwickeln, dass Bürgermeister\*innen, Gemeinderät\*innen und Ansprechpersonen in der Verwaltung Schlüsselfiguren der Engagementförderung sind.
- Anlaufstellen für Engagement zur bedarfsge- rechten Unterstützung und Vernetzung der Engagementbereiche einrichten.
- Finanzielle und räumliche Ressourcen (weiter- hin) zur Verfügung stellen.
- Eine unterstützende Haltung gegenüber Engage- ment/Engagierten entwickeln.



## Entwicklung von Strukturen (innerhalb Engagementgruppen)

- Verantwortung auf Teams verteilen.
- Tandems aus erfahrenen Engagierten und „Neulingen“ bilden.
- Aufgaben von „Posten“ transparent und zeitlich kalkulierbar aufzeigen.
- Aufgaben und Verantwortungsbereiche analy- sieren und auf aktuelle Gegebenheiten anpassen, (neu) definieren.
- Satzungen analysieren, anpassen, ändern.
- Organisationsentwicklungsprozesse mit Beglei- tung anstoßen.
- Niemand darf unersetzlich sein/werden – charismatische Netzwerker\*innen sind hilfreich, solange sie nicht überfordert werden oder unersetzlich.



## Transformationsprozesse

- Vernetzungen und Kooperationen fördern, um Transformationsprozesse gestalten zu können.
- Herausforderungen zunächst mit anderen reflektieren.
- Austauschformate anbieten, um innovatives Handeln zu fördern.
- Verlässliche, andauernde Unterstützungsstruk- turen aufbauen.

Den vollständigen Forschungsbericht finden Sie unter:

[www.sozialwissenschaften-stuttgart.de](http://www.sozialwissenschaften-stuttgart.de)

Gefördert durch:



**Deutsche Stiftung  
für Engagement  
und Ehrenamt**